

Er scheint  
leben Samstags.  
Preis  
pro Quartal 80 Wfr.,  
durch die Post frei ins  
Haus geliefert  
95 Wfr.

# Glück auf!

Inserate  
die Spaltzeile 10 Wfr.  
Für auswärtige  
Anzeigen wird Post-  
vorschuß erhoben.  
Einzeln Nummern  
10 Wfr.

## Anzeiger für Meckernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Meckernich. Expedition: Bahnhofstr. 29.

No. 18.

Samstag den 3. Mai 1884.

6. Jahrgang.

### Politisches.

Im Reichstag wurde in zweiter Lesung der Gesetzentwurf, betr. die Anfertigung von Phosphorhölzern mit dem Antrage Baumbach, wonach zur Erleichterung des Uebergangs und zu Gunsten der Hausindustrie das Gesetz erst in zwei Jahren in Kraft tritt, angenommen. Bei der dritten Lesung, betr. die Novelle zum Hülfssatzengesetz, wurden die Beschlüsse der zweiten Lesung im Wesentlichen aufrechterhalten, schließlich genehmigte das Haus definitiv das ganze Gesetz. In der nächsten Sitzung, am Mittwoch, standen verschiedene Anträge aus der Mitte des Hauses, darunter auch der fortschrittliche Antrag auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter, auf der Tagesordnung.

Am Sonntag Nachmittag fand eine längere Konferenz des preussischen Staatsministeriums statt, worauf der Reichskanzler wiederum eine fast einstündige Audienz beim Kaiser hatte. Die Sitzung des Staatsministeriums wie die Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck sollen sich mit der Frage wegen eines Gesetzes bezüglich der Sprengstoffe beschäftigt haben. Bekanntlich ist diese Angelegenheit bereits in der Samstags-Sitzung der Socialistengesetz-Commission zur Erörterung gelangt, wobei die Entbüllungen des Abgeordneten Richter über ein bei der Niederwalder besichtigtes Dynamit-Attentat einen tiefen Eindruck machten. Ihnen zufolge sind in Oberfeld und Frankfurt a. M. verschiedene Personen verhaftet worden, die ausgelagt haben, daß sie in Gemeinschaft mit Gesinnungsgenossen 16 Pfund Dynamit in eine Drainröhre des Niederwald-Denkmal gesetzt hätten, daß aber die für den Einweihungstag beabsichtigte Explosion durch die Risse des Bodens verhindert worden sei; zwei Tage später sei das Dynamit wieder von ihnen entfernt worden.

Die nächste Folge dieser überraschenden Mittheilung war, daß die Commission einstimmig eine vom Abgeordneten Richter vorgeschlagene Resolution genehmigte, des Inhalts, der Reichstag wolle die Erwartung aussprechen, es werde ihm noch in der gegenwärtigen Session ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher der verbrecherischen Anwendung und der unbefugten Verleitung von Sprengstoffen entgegentritt. Die Regierung selbst hat bereits ihre Geneigtheit ausgesprochen, dem Bundesrathe und dem Reichstage ein „Anarchistengesetz“ vorzulegen, das seinem Abschlusse nahe sei.

Die dritte Lesung der Jagdordnung, in welche das preussische Abgeordnetenhaus am Samstag eingetreten war, ist am Dienstag zu Ende geführt worden. Der Sonntags-Paragraph (43) wurde dahin gefaßt, daß an Sonn- und Festtagen alles Hely- und Treibjagen und während des Gottesdienstes jede Jagdausübung verboten ist. Die Oberpräsidenten resp. Regierungen können weitergehende Beschränkungen durch Polizeiverordnungen erlassen, provinciale weitergehende gesetzliche Bestimmungen bleiben unberührt. Die Schlussabstimmung wurde ausgesetzt.

Am Mittwoch hat in Darmstadt die Vermählung der Prinzessin Victoria, der ältesten Tochter des regierenden Großherzogs mit dem Prinzen Ludwig von Battemberg stattgefunden.

Aus San Remo wird gemeldet, daß die Rückkehr des Königs von Württemberg nach Stuttgart Mitte Mai zu erwarten sei.

In der Conferenzfrage ist noch kein neues Moment zu verzeichnen. Aufsehend hängen die Bedingungen, unter denen die Conferenz zusammenzutreten soll, von der Haltung Frankreichs ab und über letztere ist zur Zeit noch nichts bekannt.

Die Orientreise des österreichischen Kronprinzenpaares hat in ihrem zweiten Theile, der Heimreise, fast noch glänzendere Bilder aufgewiesen, als während der Hinreise und des Aufenthaltes in Constantinopel. Namentlich gestaltete sich der Empfang der hohen Reisenden in den jüngsten Königstädten Europas, in Bukarest und Belgrad, zu einer bedeutungsvollen Kundgebung für das künftige Herrscherpaar Oesterreich-Ungarns und der überaus herrliche Verkehr des Kronprinzenlichen Paares mit den rumänischen und den serbischen Majestäten ist sicher ein neues Symptom für die wachsende Intimität in den Beziehungen zwischen der habsburgischen Monarchie und den Balkanstaaten. Ebenso erscheinen die Beziehungen zwischen Oesterreich und Bulgarien durch den Empfang des österreichischen Thronfolgerpaares in Varua ebenfalls, wie andererseits durch die ungewöhnlich auszeichnende Aufnahme, welche dem Kaiserlichen Alexander gelegentlich seiner Darmstädter Reise von Kaiser Nikolaus zu Theil geworden ist, in günstigsten Licht.

Am kommenden Sonntag finden in ganz Frankreich die Municipalratswahlen statt, die hier mehr als die Gemeinderathswahlen in andern Ländern einen politischen Charakter tragen. Die verschiedenen Parteien entfalten schon seit Wochen eine rege Agitation und namentlich die Monarchisten entwickeln eine besondere Rührigkeit. Letzteres hat ihren Grund darin, daß bei den letzten in verschiedenen Wahlkreisen stattgefundenen Ersatzwahlen zur Deputirtenkammer hier und da unerwartet conservative Candidaten gewählt wurden, was auf monarchistischer Seite dahin gedeutet wird, daß sich in Frankreich wieder die conservative Strömung stärker bemerklich mache und dieser Umstand soll nun bei den Municipalratswahlen ausgenutzt werden. Specieell

### Ein Kind der Armuth.

Erzählung von M. Gebhardt. (L. Galm.) [18

(Fortsetzung.)

#### Die zehnte Kapitel.

„Die Baronin ist todt!“ Mit der Nachricht kam gegen Morgen der Besitzer des Hauses in die Stube. „Eben bringt ein Bote die Nachricht in's Dorf.“

„Na, mit dem hier wird's auch wohl so weit sein,“ sprach Mutter Augustin, schlaftrunken sich aus ihrer Ecke emporrüttelnd. „Ja, richtig, dem thut kein Zahn mehr weh. Na, beten wir ein Vaterunser, wie es guten Christen ziemt.“

Wenige Stunden später hielt der Wagen des jungen Freiherrn vor dem Hause. Baron Adolf redete nicht, wie sonst, die Leute vor der Thür freundlich an. Er erwiderte mit kaum merklichem Kopfschütteln ihren respektvollen Gruß und fragte nur, ob er den jungen Herrn Hardenberg sprechen könne. Sein bleiches Antlitz, die gerötheten Augenlider, die fest zusammengepreßten Lippen deuteten auf eine, in tausend Schmerzen durchwachte Nacht.

Die Geschwister befanden sich nebst der jammernden Wittve, welche die Festkleider noch nicht abgelegt hatte, in dem Sterbzimmer. Erich machte eine Bewegung des Schreckens, als er den Baron so verstört eintreten sah, und er eilte ihm besorgt entgegen.

„Adolf presste achseln die dargebotene Hand. „Ich weiß Alles,“ war sein erstes Wort und babel suchte er in den Augen des Jugendgespielens zu lesen, wie weit dieser beiseite sei.

„Was man hat Dich nicht damit verschont!“ rief Erich schmerzvoll empört.

„Adolf's Sage, mein Vater hat mich nicht verschont. Ihr hat's das Leben gekostet.“

„Meinem Vater auch,“ sagte Erich, auf den Todten weisend.

Die Gewohnheit hielt sie noch in ihren Banden. Der Eine nannte seine Mutter, die ihn verzärtelt, der Andere seinen Vater, der ihn gequält hatte.

Adolf's Blick fiel auf Agnes, die in der Nacht durch Erich von dem Thatbestand unterrichtet worden war. Er ging auf sie zu und faßte ihre Hand, die sie ihm, halb aufgelöst vor Verzweiflung, ohne Widerstreben ließ.

„Da wir uns so gegenüber stehen, Agnes,“ sprach er mit bebender Stimme, „so laß mich Dir sagen, was Du mir vorhin vielleicht nicht geglaubt hättest: Du bist die erste und einzige wahre Liebe meines Herzens gewesen und nie, niemals hätte ich Dich verschmerzen gelernt.“

Darauf sagte Erich bewegt: „Und mich laß eine Unwahrheit widerrufen, die ich beging, als mir eine furchtbare Entdeckung gemacht worden war, um ein Wiedersehen zwischen Euch zu verhindern. Sie hat Dich stets geliebt, Adolf, sie hatte mir damals kaum einen Tag vorher gesagt, daß sie Dich nie vergessen könne.“

„Du wußtest schon damals und — schwiegst,“ rief Adolf, Erich die Hand reichend. „D ich sagte es ja, Du würdest meine Mutter geschont haben, Du hättest sie nicht durch die entsetzliche Nachricht getödtet. Arme, arme Mama! Bald vielleicht wäre ihr Leben abnehm zu Ende gegangen, sie wäre in der glücklichen Täuschung gestorben, und nun mußt' ich's heute in ihr Herz greifen.“

„Was sagen Sie! Die gnädige Frau ist vor Schreck darüber verstorben, daß ich ihr gesagt habe!“ rief Mutter Augustin, die bisher schon bei Erich's Erzählung, indem sie sich abgewandt von Adolfs Wangen schaute. „Ach Du gerechter Gott,

Du gerechter Gott — ich arme und elende Sündlerin!“

„Was will die Alte?“ fragte der Baron, sie vornehm von sich abschüttelnd.

„Sprechen Sie deutlicher!“ mahnte Erich, der die Wahrheit zu ahnen begann und noch nie völlig an die Sache geglaubt hatte. „Sie haben der Baronin gesagt —“

„Ja, ja, und die Unwahrheit hab' ich ihr gesagt. Der alte Herr hatte gut zugehört, der wußte es ja selbst nicht besser. Er hat mir viel Geld geboten, daß ich die Kinder umtauschen sollte, aber ich bin eine gute Christin und der alte Pfarrer lebt noch, denn ich damals geheißen habe, wie ich beinahe der Versuchung erlegen wär.“

„Aber wie konnten Sie die gnädige Frau, wie konnten Sie uns Alle denn so schmächtig belügen!“ rief Erich auf's Tiefste empört. „Zur Mörderin sind Sie jetzt geworden und —“

„Ach, Gott, ach Gott,“ jammerte die schlimme Alte in Verzweiflung über die Erregung Erich's, den sie nie so zornig gesehen. „Ich wußte ja nicht, daß die gnädige Frau deshalb sterben würde, ich dachte unser junge Herr müßt ihr doch auch lieber als Sohn sein wie der Andere und ich wollt' Ihnen den Reichthum verschaffen —“

„Hinaus! Hinaus!“ schrie Erich, seiner selbst kaum mächtig. Agnes warf sich an seine Brust.

„Erich, um Gottes willen!“ beruhigte Dich, die Alte ist ja nicht mehr recht bei Verstande, hörst Du, Erich! — wenn sollte es einfallen, Dich zu verdächtigen!“

„Ich wollt' es allerbesten Niemand rathe, denn ich selbst würde die Wästel'schaff zur Kluge vorziehen.“ sprach Adolf und ergriff Erich's Rechte.

„Erich, wir sind als Spielkameraden aufgewachsen — haben heute unbewußt wieder das trau's „Du“



In Paris, wo sich Monarchisten, gemäßigte Republikaner, Radicale und Intransigente bekämpfen, verpricht sich der eigentliche Wahlkampf ebenso wichtig wie interessant zu gestalten.

In der russischen Hauptstadt ist am vergangenen Sonntag die Vermählung der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg mit dem Großfürsten Konstantin Constantinowitsch mit großem Glanze gefeiert worden; die Trauung selbst wurde sowohl nach griechisch-katholischem als auch nach protestantischem Ritus vollzogen. Prinzessin Elisabeth scheint demnach nicht zum orthodoxen Glauben übergetreten zu sein, welcher Vorchrist sich sonst alle ausländischen Prinzessinnen, welche nicht der griechischen Kirche angehören und sich mit russischen Großfürsten vermählten, unterwerfen mußten.

Das Ergebnis der am 27. April stattgefundenen Neuwahlen zu den spanischen Cortes ist ein vollständiger Sieg des Ministeriums Canovas del Castillo. Ueber 300 der neugewählten Deputirten sind regierungsfreundlich, so daß das Cabinet Canovas del Castillo in den Cortes unter allen Umständen auf eine sichere Majorität rechnen kann. Außerdem sind sämtliche Führer der Opposition wieder gewählt worden, unter ihnen auch Castellar in Huesca. Für den Wahltag hatten die Anhänger Jordá's ein Pronunciamento geplant, das aber durch zahlreiche Verhaftungen rechtzeitig vereitelt wurde. Leider ist der Wahltag nicht ohne einen ernstlichen Mißklang vorüber gegangen; zwischen Vadajoz und Gindadreaß entsiegte ein Verbandszug und kurz in einem Inn, wobei über 50 Passagiere, meist deutliche Soldaten, ihren Tod fanden. Die Entlassung ist augenscheinlich durch eine verbrecherische That herbeigeführt worden, die man allgemein den Anhängern der „schwarzen Hand“ zuschreibt; gegen die Urheber des schrecklichen Unglücks herrscht tiefste Entrüstung.

Die Suba rebellanten haben einen neuen bedeutungsvollen Erfolg errungen. Die Stadt Verber am Nil, der Schlüssel zum Suban, ist den Aufständischen nach kurzer Belagerung in die Hände gefallen. Der größte Theil der Garnison ging zu den Belagerern über, der andere Theil nebst einer Schaar von 2000 Frischlingen, meist Weiber und Kinder, entfloh in der Richtung nach Korosko zu, über ihr Schicksal fehlt jede Kunde. Mit dem Falle von Verber ist für Gordon und die Garnison von Chartum, menschlichem Ermessen nach, jede Aussicht auf Rettung abgeschnitten.

Berlin, 28. April. Der Germania zufolge ist der Papst entschlossen, die Demission des Erzbischofs Ledochowski anzunehmen, wenn die Regierung durch Revision der Vorbildungsbestimmungen den gegenwärtig dringlichsten Schritt zur Anbahnung eines Ausgleichs thun und andererseits

der Kindheit angewandt — laß uns daran festhalten, laß uns wieder Brüder sein von diesem Tage an.“ Erich sprach langsam das Haar aus der Stirn. Er sagte kein Wort, aber er erwiderte warm den Händedruck des Barons. Agnes löste sich aus den Armen des Bruders und trat erröthend von den beiden Männern zurück.

„Ei, sieh da!“ rief Adolf, dessen sanguinische Natur leicht wieder zur Freude bereit war. „Laß sie nicht entweichen, Erich, ich habe ein Wörtchen mit ihr zu reden, mit unserer gemeinschaftlichen Schwester. Wie ist's, meine Geliebte, sprach Erich vorhin die Wahrheit?“ Er neigte sich, den Arm um ihre Taille legend, zärtlich zu ihr hinab.

Baron Adolfs Werbung war ja noch kein Mädchen widerstanden; aber Agnes machte ihm die Wege leicht. Sie schlang die Arme um seinen Hals, und zum ersten Mal ward ihm vergönnt, ihr schönes Antlitz, ihr volles, duftiges Haar zu küssen.

Emma hob das Köpfchen und trocknete allmählich ihre Thränen. Auch Felix schien es, als fühle er sich gar nicht so trostlos, wie sich's von Rechts wegen an der Leiche des Vaters gebührte.

„Aber, Erich, Du bist so trübe,“ sprach Agnes sich endlich den Armen des Geliebten entziehend zu ihrem Bruder. „Freust Du Dich nicht zu unserm Glück?“

„Kind das ist ein nüchterner Genuss, wenn man so einsam dabei steht,“ meinte Adolf. „Weißt Du Niemand, der ihm dieses Glück anschaulicher machen könnte?“

„Ich wählte fast —“ begann Agnes; aber Erich hatte sich hastig abgewandt, und dadurch kam er in die Nähe des Tisches, an dem Emma ihren Gatten beweinete.

Sie ergriff seine Hand und sprach mit feuchten

eine Vereinbarung über einen für die besondern Verhältnisse Posen-Gnesens geeigneten Nachfolger erzielt werde.

Berlin, 1. Mai. Im Abgeordnetenhaus ergab die definitive namentliche Abstimmung über die Jagdordnung 194 für und 138 gegen den Entwurf. Das Centrum stimmte getheilt.

Rom, 26. April. Der Papst beschloß, die namhaftesten Bischöfe nach Rom zu berufen, um mit ihnen über die Lage des heiligen Stuhles und über die Zweckmäßigkeit seiner Abreise zu berathen. Die Lösung ist daher bis zum nächsten Winter vertagt.

Der „Moniteur de Rome“ meldet, daß der hl. Vater die Resignation des Cardinals Ledochowski annehmen und aus den ihm von der preussischen Regierung für den erzbischöflichen Stuhl von Posen-Gnesen vorgeschlagenen Candidaten eine ihm genehme Persönlichkeit auswählen wird, wenn das Kaisergesetz beir. die Vorbildung der Geistlichen abgeändert worden ist. Das ist also der Standpunkt, den wir stets betont haben.

### Local.

Meßerich, 1. Mai. Am vergangenen Sonntag wurden in hiesiger Pfarrkirche mit feierlichem Pomp die Erstkommunizanten zum Tische des Herrn geführt: es waren im Ganzen 85, 40 Mädchen und 45 Knaben. Das in der abgelaufenen Woche unfreundlich Wetter hatte sich über Nacht wunderbarer Weise schon aufgeklärt und trug nicht wenig zur Verberrlichung der äußern Feier bei.

### Wirtsch.

Die hiesigen General-Verkaufsstellen der hiesigen Provinzial-Verkaufsstellen sind in hiesiger Provinz hiesig.

Am Samstag geriet ein Mann von Pötel so unglücklich unter sein eigenes Fuhrwerk, daß ein Rad über seinen Hals ging und er sofort getödtet wurde.

In der Baasener Jagd wurden in verfloßener Woche 4 Wildschweine geschossen, worunter 2 Wachen mit zusammen über 20 Frischlingen.

Der in der verfloßenen Woche gefallene Schnee ist in den benachbarten Waldungen für die Wildschweine verhängnisvoll geworden. So wurden im Gemeindefelde von Kriess und im Gemeindefelde von Müntereifel acht Stück dieser schwarzen Vorlithiere, darunter einige mächtige Keiler, zur Strecke gebracht.

Aachen, 27. April. Die Fälle, in denen rohe Menschen sich gegen die Geistlichkeit vergehen, und in denen dann durch die von der letztern entwickelte Energie die Uebelthäter vor dem Gerichte die gebührende Strafe erhalten, sind in neuer

Augen zu ihm aufblickend: „Erich, jetzt bist Du meine einzige Stütze.“

„Sei ruhig, ich werde Dich nicht verlassen,“ entgegnete er nach einem Moment peinlichen Stillschweigens. „Bis Felix meine Stelle vertreten kann, werde ich die Wirtschafft weiter führen, auch wenn Du, was Dir vielleicht angenehmer wäre, mit den Kindern zur Stadt ziehst.“

„Du wirst Dir einen Stellvertreter suchen müssen, lieber, sieh Adolf ein,“ meine Mutter hat Dich zu ihrem Universalerben eingesetzt.“

„Ihren Sohn, willst Du sagen.“

„Das Testament lautet auf Deinen Namen. Es ist auch nicht mehr als billig, da Du so lange unter der unseligen Vererbung gelitten, daß Du nun auch ihre Vortheile erntest! Zum mindesten theilen wir — Du hast heut meine Wirtschafft angenommen. Unser Gut hat von nun an zwei Herren; ich kann Dich versichern, Du bist da nöthig genug, denn ich war von jeher ein schlechter Wirtschaffter und es ist bei uns nicht mehr alles Gold, was glänzt.“

„Die Verwalterstelle eines großen Gutes war stets mein Lieblingswunsch,“ sagte Erich. „Wenn also der Hof hier mich entbehren kann.“

„So kommst Du zu uns, topp! Haben wir ihn nur erst dort, Agnes, so wird sich das Hebrige schon finden, nicht wahr? — Sorge, Freund, daß dies noch während unserer Hochzeitsreise sein kann — und die wird, will's Gott, nicht allzu fern sein.“

Die Erinnerung an sein väterliches Gut hatte Adolf wieder die Gedanken auf seine verstorbene Mutter zurückelenkt und seine Stimmung verdüstert. So nahm er bald darauf von den Geschwistern Abschied und schlug den Heimweg ein. (Schluß folgt.)

Zeit nicht selten. Gestern Abend wurde, laut dem Echo, in der Kleinmarschierstraße ein ruhig seines Weges gehender Geistlicher von etwa 10 bis 12 etwas angetrunkenen Wunmlern mit den Worten verhöhnt: „Ich mag alle Pässe kaputt, och hatt D...“ Der Geistliche, der wegen seiner Hüfengestalt vor der Bande nicht bange zu sein brauchte, nahm sich, da er grade Handschuhe an hatte, den größten Schreier einfach beim Schopfe und führte ihn einem Schutzmann zu. Dieser spebarte den wüsten Schreier in die bekannte Nummer der Poststraße. Die Beschimpfer sind nicht von hier.

Aachen, 30. April. Mit dem 1. Mai tritt in unserer Stadt wieder die katholische Geistlichkeit in die Localschulinspektion ein.

Mültenborn b. Gerolstein, 27. April. Man schreibt von dort: Am Abend des 21. wurde ein junger Mann bei der Heimkehr vom Gerolsteiner Bahnhof von einem Unbekannten angefallen und ihm unter der Drohung: „Geld oder das Leben!“ die Pistole auf die Brust gesetzt. Nur einer glücklichen Fügung ist's zu danken, daß der mit dem Regensturm abgewendete Schuß den Rock und nicht den Leib des Angegriffenen durchbohrte.

Röln, 26. April. Der Um- und Neubau des Central-Bahnhofs hat begonnen. Circa 130 Häuser mit 1600 Insassen müssen dem Tiefenbau das Feld räumen, und es wird namentlich dem Mittelstande schwer fallen, neue passende Wohnungen zu finden. Die Arbeiten am Central-Bahnhof sollen demnächst in zwei Schichten Tags und Nachts gefördert werden, und zwar soll elektrisches Licht während der Dunkelstunden die Tagesarbeit erleuchten.

Hagen, 24. April. Der am 23. Februar hiesig verstarbene Herr Dr. Peter Jakob Boddenheim hat der Stadt Bonn zum Besten der Armen einen Theil seines Nachlasses vermacht; derselbe soll sich auf circa 30,000 M. beziffern.

Bonn, 27. April. Es ist jüngst in den Blättern wieder einmal darauf hingewiesen worden, daß die Selbstmorde in der Armee sich in erschrecklicher Weise mehren. Jüngst waren ja in München drei Soldaten-Selbstmorde an einem Tage zu verzeichnen. Wohin soll das führen? Erst wenige Wochen sind es her, daß sich hier selbst ein Einjährig-Freiwilliger des hiesigen Infanterie-Bataillons erschoss und heute haben wir von einem neuen ähnlichen Selbstmord zu melden, indem sich am Freitag Abend ein stud. jur. und Einjährig-Freiwilliger des Königs-Kusaren-Regiments, der Sohn des Abg. v. Egnern aus Barmen, durch einen Schuß selbst entleibte. Das sind ja erschreckliche Zustände, deren Ursachen doch nachgeforscht werden muß. Für gar Viele liegen sie allerdings auf der Hand!

Coblenz, 28. April. In dem benachbarten Engers wurde am Samstag Morgen der vor circa sechs Wochen vom hochw. Herrn Bischof von Trier entsendete Kaplan Herr Friedrich Pauly, früher Privatgeistlicher der Diöcese Trier, unerwartet durch den dortigen dienstthuenden Weisbarmen verhaftet und zunächst per Bahn nach Ehrenbreitstein und sodann per Schuß in's hiesige Arresthaus überführt. Ein längst verjährter und vergessener Steckbrief, wonach der hochwürdige Herr Kaplan in den Jahren 76—77 in seiner Heimath Cochem an der Mosel geistliche Amtshandlungen vorgenommen und zu dreihundert Mark oder drei Monaten Gefängnis verurtheilt, ist dieser Tage wieder erneuert und Pauly auf Grund dessen verhaftet worden. Sofort nach Bekanntwerden dieser Nequaquie des jungen Geistlichen sollen verjährte Bürger Engers nach hier und besten vorläufig die Strafe von 400 M. freiwillig, worauf der Herr Pauly hier auf freien Fuß gesetzt wurde.

Der bisher mit der Führung des 8. Armeekorps betraute General-Lieutenant und General-Adjutant des Kaisers, Freiherr von Los, ist zum kommandirenden General dieses Armeekorps ernannt worden.

Elsersfeld, 28. April. In dieser Woche wird in hiesiger Stadt ein Brautpaar heirathen, dessen Lebensjahr abhört bereits das hundertste Jahrestag von 150 Jahren ergeben. Der Brautigam ist 85 Jahre alt und die Braut 83 Jahre. Trotz seines hohen Alters ist der Brautigam noch recht rüstig und versteht sein Geschäft mit größter Pünktlichkeit.

Hagen, 26. April. Dem Polizei-Commissar Gercke hieselbst ist es gestern Abend in später Abendstunde gelungen, in einer nahe am Kirch-



hose belegene Schmiede einen Falschmünzer bei der Arbeit zu überraschen und mit seinem Gefellen festzunehmen. Es wurden bei ihm mehrere hundert falsche Zweimarkstücke, Tiegel, Blei, Zinn u. s. w. vorgefunden. Der Mann hatte durch das Verursachen mehrerer falscher Zweimarkstücke sich verdächtig gemacht und ist schon einmal wegen Falschmünzerei bestraft.

**Arnsberg, 27. April.** Hier wurde am Samstag Nachmittag 8 Uhr nach zweitägigen Verhandlungen vom Schwurgericht die angeklagte Witwe Stute, geborene Hoffmann, der wissenschaftlichen Hülfsleistung beim Morde in 2 Fällen für schuldig befunden und dann auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu 15 Jahren Zuchthaus (das höchste Strafmaß) und 10 Jahre Ehrverlust verurtheilt. (Bei Eröffnung der Untersuchung im vorigen Herbst wurde die Mutter der jetzt Verurtheilten, die Witwe Hoffmann, mit in Haft gebracht, aber später entlassen).

Am ersten hl. Overtage konnte man auf den Feldern in den Gärten außerhalb Berlin um 8 Uhr früh, wie auch später noch um 11 Uhr, Leute mit Kartoffelpflanzen beschäftigt sehen. Am ersten Overtage! So weit sind die Leute dem Christenthume bereits entfremdet.

**Breslau, 29. April.** Wie der Post mitgetheilt wird, übergab gestern der Staatspfarrrer Sterba in Besinnung zufolge eines Alkohols mit der sarkobischköpfligen Behörde seine Kirchen dem katholischen Kirchenvorstande. Die Seelsorge wurde einem hülfs-Seelforger übertragen.

Der vor einigen Tagen in Leipzig gestorbene Buchhändler und Buchdrucker Karl Christian Philipp Tauchnitz hat in seinem letzten Willen die Stadt Leipzig zur Universalerbin seines mehrere Millionen Mark betragenden Vermögens eingesetzt und zwar mit dem Ausdruck des Wunsches (nicht Bedingung), daß die Zinsen des Kapitals zu neun Zehnteln dortigen städtischen Wohlthätigkeits-Anstalten zuzuführen seien. Als solche Anstalten sind im Testament bezeichnet das Krankenhaus, das Waisenhaus, das Sickenhaus und die Blindenanstalt. Ein Zehntel des Zinsenertrages soll nicht verwendet, sondern zum Kapital geschlagen werden. Außer dem baaren Vermögen fällt der Stadt auch ein großes Hausgrundstück zu.

**Schweinfurt, 15. April.** Ein pflügender Pferdehändler, Moses Eichenbrönnert von Brünen, welcher eine alte Mähre durch Auffärben in einen edlen Araber zu verwandeln glaubte und das derartig angefarbene Roß verkaufte, wurde vom hiesigen Landgerichte wegen Betrugs zu 300 M. Geldstrafe verurtheilt.

**München, 23. April.** Am Ostermontag ist der „Barrabas“ vom Oberammergauer Passionsspiele, 71 Jahre alt, gestorben. Es ist dies der Holschnitzer Johann Allinger, welcher in den Passionsspielen 1860, 1870 und 1880 mit besonderem Geschick die Rolle des „Barrabas“ spielte.

**Drüffel, 29. April.** Die feierliche Einführung des neuen Erzbischofs von Mecheln und Primas von Belgien Msgr. Goossens hat heute mit allem Pomp und unter Beihülfe einer unzählbaren, aus ganz Belgien zusammengeeilten Menge Menschen stattgefunden.

**Madrid, 28. April.** Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Badajoz und Ciudad Real fand gestern eine Engländerung statt; der Eisenbahnzug stürzte in einen Fluß. Die Zahl der Todten beträgt mehr als 80, darunter gegen 50 beurlaubte Soldaten. Man glaubt, daß der Unfall von verbrecherischer Hand herbeigeführt worden sei.

Der Eisenbahnunfall wurde durch den Einbruch der Brücke herbeigeführt. Augenscheinlich liegt eine Schandthat der Revolutionäre vor. Der Zug stürzte bis auf den Postwagen und zwei andere Wagen, welche an der Brücke hängen blieben, in den Fluß. Die Zahl der aufgefundenen Todten beträgt 38, die Zahl der Verwundeten 22. Dieselben sind meist beurlaubte Soldaten. Der Untersuchungsrichter, welcher dieselben führte, sagte, es fehlen 56 Leute. Ueberall herrscht die tiefste Entrüstung gegen die Urheber der Schandthat.

Von König Friedrich Wilhelm IV. erzählt der Bar einige hübsche Anekdoten. Als der König in schlechtem Civil-Überrode in früher Morgenstunde einmal unweit Sanssouci spazieren ging, bemerkte er von fern eine Frau, welche auf den vor ihren Wädhwagen gespannten Esel eifrig losschlug. Er ging näher und fragte nach

ihrer Heftigkeit. Mit Thränen in den Augen anwortete die Frau: „Ach Gott, ich hab' so große Eile und nun will der dumme Esel nicht fort. Bin ich nicht zu rechter Zeit in Potsdam, so verliere ich alle Kunden. Ich kenne aber seine Mucken schon. Wenn ich nur Jemand hätte, der den Esel von vorn bei den Ohren faßt und ich prügelte von hinten auf ihn — dann geht er schon.“ Der König faßte ganz ernsthaft den Esel bei den Ohren, die Frau half nach, der Esel kam in Trab und die vergnügte Besizerin dankte dem unbekanntem Helfer freudigst. Zu Hause erzählte der König seiner Gemahlin von seiner Dienstleistung. Die hohe Frau schien sein Verfahren nicht zu billigen und äußerte: „Als Kronprinz, lieber Friß, ging das wohl; aber als König — „Liebes Kind“, unterbrach sie lächelnd der Monarch, „mein seliger Vater hat manchem Esel fortgehaßt.“

[Amerikanisch.] Die Altraffen haben Jungen, welche anderwärts Fuß lang sind. Der größte amerikanische Girsfußbesitzer Barnum hat sich für seinen Haushalt eine adygerische, welche ihm die Fenster putzt; das Thier hat es sehr bequem, es braucht auch bei den obersten Scheiben keine Stufenleiter.

[Der Gipfel der Unberechnung.] Der Gehalts Schindenspenning ist so sparsam, daß er, um einen Hund zu entbehren, wegen der Diebe alle Nächte hindurch bellt.

**Frucht-Preise.**

Neub, 1. Mai.	Alten, 1. Mai.	
pr. 100 Rthl. M.	pr. 100 Rthl. M.	
Weizen 1. Qual. 18.80	Weizen 17.20—18.20	
do. 2. „ 18.00	Roggen 13.50—14.50	
Raubroggen 1. Qu. 14.80	Gerste 15.00—18.00	
do. 2. „ 12.80	Hafer 13.50—15.50	
Wintergerste 15.50	Bäppl., 29. April.	
Hafer 15.40	pr. 100 Rthl. M.	
Rübsamen —	Weizen 17.50—18.00	
Rapsamen 00.00—00.00	Roggen 14.00—15.00	
Kartoffeln 4.00	Hafer 00.00—18.00	
Heu 3.00	Gerste 13.00—17.00	
Stroh pr. 600 Rthl. 28.00	Dren., 28. April.	
Rüßel 100 Rthl. 59.60	pr. 100 Rthl. M.	
do. schweisse 81.00	Weizen 17.00—17.75	
Brotstücken 1000 R. 129.00	Roggen 13.00—15.00	
Vorjahr 100 Rthl. —	Gerste 14.50—17.00	
Alten 50 Rthl. 5.80	Hafer 13.00—14.00	

**Bekanntmachung.**

Jufolge Erlass der Königl. Ministerien des Innern und des Krieges vom 25. October d. Js. ist auf Grund des § 1 des Pferde-Aushebungs-Reglements vom 12. Juni 1875 eine Vormusterung des gesammten Pferde-Bestandes im Frühjahr 1884 angeordnet worden und hat der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz im Einvernehmen mit dem Königl. General-Commando des 8. Armeekorps für den hiesigen Kreis den nachstehenden Geschäftsplan bezüglich der Abhaltung der Pferde-Musterung genehmigt.

**Am Dienstag den 13. Mai 1884, Morgens 8 Uhr, in Blankenheim,**

kommen die Pferde der Bürgermeistereien: Blankenheim, Cronenburg, Dollendorf, Wornagen, Volkmühlheim-Landorf und Kommerdorff dort zur Vormusterung.

**Am Mittwoch den 14. Mai er., Morgens 8 Uhr, in Schleiden,**

kommen die Pferde der Bürgermeistereien: Gaff, Reidenich, Wahlen, Wallenthal, Schleiden, Garverscheid, Dreiborn, Gemünd, Vellenthal, Volterath und Uebereth zur Vormusterung.

**Am Donnerstag den 15. Mai er., Morgens 8 Uhr, in Wehernich,**

kommen die Pferde der Bürgermeistereien: Duffeln, Gids, Bleibuit, Heimbach, Weyer und Wechen zur Vormusterung.

Indem ich diesen Geschäftsplan hiermit zur Kenntnis der Kreisbewohner bringe, ersuche ich die Pferde-Besitzer an den vorerwähnten Tagen sammtliche der Musterungs-Kommission voranzuführenden Pferde pünktlich zu der angegebenen Zeit an den genannten Sammelplätzen vorzuführen. Die Pferde müssen durch zuverlässige Leute, getriglich aufreht, vorgeführt werden. Bei Rücktritt der Pferde auf den Sammelplätzen werden dieselben nach Anordnung der betreffenden Herren Bürgermeister, bürgermeisterliche reislich aufgestellt und sodann durch Verlesung constatirt, ob alle Pferde vorzuführen sind, worauf die Vorführung vor die Musterungs-Kommission in geordneter Ordnung erfolgt. Den Anordnungen der Herren Bürgermeister und Polizei-Beamten ist pünktlich Folge zu leisten.

In **Blankenheim** werden die Pferde der Bürgermeistereien Blankenheim, Dollendorf, Volkmühlheim-Landorf und Kommerdorff auf dem **Platz vor der Schule** und auf der **Provinzialstraße nach Landorf** hin aufgestellt. Die Pferde der Bürgermeistereien: Cronenburg und Wornagen werden vor **Blankenheim** auf der **Provinzialstraße nach Dahlen** hin aufgestellt.

In **Schleiden** werden die Pferde der Bürgermeistereien: Gaff, Reidenich, Wahlen, Wallenthal und Gemünd auf der **Provinzialstraße nach Blankenheim**, gegenüber der evangelischen Kirche; die Pferde der Bürgermeistereien: Dreiborn und Garverscheid auf der **Schleiden-Kohlhof'schen Provinzialstraße** gleich hinter **Dreiborn**, und die Pferde der Bürgermeistereien: Schleiden, Vellenthal, Volterath und Uebereth auf der **Wahl-Schneiberg'schen Provinzialstraße** gegenüber dem **Bahnhoft**, aufgestellt.

In **Wehernich** werden die Pferde der Bürgermeistereien: Duffeln, Gids, Bleibuit, Heimbach auf der **Straße gegenüber dem Bahnhoft** und die Pferde der Bürgermeistereien: Wahlen und Weyer **jenseits des Bahnüberganges, auf der Straße nach Wehernich**, aufgestellt.

Die Herren Bürgermeister ersuchen ich, dafür Sorge zu tragen, daß die Vorführung der Pferde pünktlich zu der bestimmten Zeit stattfindet. Die Gemeindevorstände wollen sie mit Anweisung versehen, daß dieselben auf den Musterungs-Plätzen für strenge Handhabung der Ordnung Sorge tragen.

Von der Vorführung sind ausgenommen:

1. Fohlen unter 3 Jahren.
2. Hengste.

3. Stuten, die entweder hochtragend sind, oder noch nicht länger wie acht Tage geföhlt haben. In den beiden hier angeführten Fällen ist eine von der Ortsbehörde ausgefertigte Bescheinigung vorzulegen.

Von der Vorführung zur Musterung sind ferner ausgenommen:

1. Pferde, welche laut Attest von der Ortsbehörde auf b e i d e n Augen blind sind.
2. Pferde, die in Bergwerken **dauend** unter Tage arbeiten.

Von der Verpflichtung, ihre Pferde zur Vormusterung vorzuführen sind ausgenommen:

1. Beamte im Reichs- und Staatsdienste, hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, ferner Aerzte und Thierärzte, hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde;
2. Die Posthalter in Bezug derjenigen Pferde, welche von denselben zur Beförderung der Posten contractlich gehalten werden müssen.

Diejenigen, welche die pünktliche Vorführung ihrer Pferde unterlassen, verfallen in eine Strafe bis zu 150 Mark und haben die youngweise Bestelung der fehlenden Pferde zu gewärtigen.

**Termin-Verzeichniß für die Güterwechsel-Aufnahme pro 1885/86 im Kontrollbezirke Gemünd.**

- Für die Gemeinden: Wehernich am 5., Strempf und Roggenborn am 6. Mai, Vormittags, in Wehernich bei Herrn Schützer.
  - Für die Gemeinden: Duffeln und Bergheim am 8., Vormittags, Vorbach am 9., Nachmittags, Wehrenichen am 9., Vormittags, Holzheim am 9., Nachmittags, Harzheim am 10. Mai Vormittags, in Bergheim bei Herrn Briesgen.
  - Für die Gemeinden: Hausen, Wlens und Weidenau am 14., Hausenfeld und Heimbach am 15., Heimbach am 16. Mai, Vormittags, in Heimbach bei Herrn Gerbrand.
  - Für die Gemeinden: Weyer am 19., Bingsheim am 20., Callmuth am 21. Mai, Vormittags, in Bingsheim bei Herrn Rosenbaum.
- Aufgestellt: Gemünd, den 8. März 1884.  
Der Königl. Kataster-Kontrollleur, Stroda.

**Gerechtlicher Verkauf.**

Am Dienstag den 9. Mai curr., Vormittags 10 Uhr, sollen vor der Wohnung des Leonard Hüger zu **Wahbach** **Überhand Hausmobilen** öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

W e h e r n i c h .  
**Hr. Thorslücke,**  
Geschäftswaldseher.

**Rheinische Eisenbahn.**

Nachung von Trier nach Köln.
Köf. Trier 700 200 500 700
Wirtzeldorff 900 400 700 900
Gerolstein 1000 400 700 900
Hilfshelm 1000 400 700 900
Jüterath 1000 400 700 900
Schmidheim 1000 400 700 900
Blankenheim 1000 400 700 900
Wittlich 1000 400 700 900
Ulft 1000 400 700 900
Call 1000 400 700 900
Weyer 1000 400 700 900
Harzheim 1000 400 700 900
Wahbach 1000 400 700 900
Köln 700 200 500 700



Wir beehren uns wie bisher so auch dieses Mal für die bevorstehende Saison unter alleseitig gut renommirten Establishement auf's Angenehmlichste zu empfehlen; wiederum haben wir mit den größten und leistungsfähigsten Fabrikanten des In- und Auslandes unsere Contracte abgeschlossen, so daß wir deren Fabrikate selbst auch an Privatleute zu Originalfabrikpreisen abgeben...

Preis cou rant.

Engl. Leder in Schwarz, braun und Modifarben pr. Meter Mt. 1. 70. Engl. Moleaskins, kräftige Qualität in hübschen Farben per Meter Mt. 3. 50. Hübsche, verschömmene Carreaux & gestreifte Sommerbuzkins, geeignet für Anabenanzüge, Breite 190 Ctm., per Meter Mt. 2. 25.

Deutsche & englische Kammgarnbuzkins für Saison-bekleidung, in hochfeiner Waare, Breite 134-140 Ctm., per Meter Mt. 6. 50, Mt. 8. —, Mt. 10. —, Mt. 12. — bis Mt. 14. —. Grantkoffen zu empfehlen für Reiseanzüge in 3 Qualitäten, für Sommer und Demi-Saison, Breite 140 Ctm., per Meter Mt. 9. — und Mt. 10. —.

Waarensendungen selbst das kleinste Quantum franko!

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.)

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe von jetzt an alle Artikel äußerst billig, theilweise unter Einkaufspreis.

Für die Herren Wirthe zur Nachricht, daß ich alle vorrätigen Bier- und Brauntwein-Gläser zu jedem annehmbaren Preise abgebe.

Carl Joh. Schmitz in Mechernich.

Vieh- und Pferde-Markt zu Saßven am Dienstag den 6. Mai cr. Meul. Bürgermeister.

Einbruch! Diebstahl! wird verhindert durch den Electricischen Sicherheits-Apparat. Derselbe meldet jede gewaltsame Verührung des zu sichernden Gegenstandes, wie Thüren, Schausenster, Räden, Särränke etc., verhindert die drohende Gefahr den Hausbewohnern nach jedem beliebigen Orte hin und verhindert so absolut jeden Diebstahl durch Einbruch.

F. W. Bovermann, Uhrmacher, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, 763 Neustraße, Guskirchen, Neustraße 763.

Möbel noch stets vorrätig und preiswürdig zu haben bei W. Jacobs in Mechernich.

Zwei schöne Zimmer an eine stille Familie zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Rechnungs-Formulare zu haben in der Exp. d. Bl.

Kost und Wohnung zu haben. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Die Möbel-Handlung von Severin Dresler in Gommern

empfehle alle Arten neuer Möbel zu billigt heruntergesetzten Preisen und bittet um geneigten Zuspruch.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bolten, Hamburg.

Wilh. Maassen in Köln.

Silbesaat. Nothwendigster, hübscher, langblühend, widerstandsfähig, reichtragend, langhaltig, diese Hobbeis, Kör-, Stangen-, u. Salat-Erbsen, Bohnen, sowie sämmtliche Garten-Sämereien, empfiehlt die Samenhandlung von Wwe. Jos. Hier in Mechernich.

Capitalien von Mt. 1000-500,000 auf gute 1. und 2. Hypothek auszuliehen durch das Hypotheken- u. Immobilien-Geschäft von Jac. Breuer, Anterstraße 23, Köln.

Die Prozeßion

von Weher nach Michelsberg geht Sonntag den 18. Mai nach der hl. Messe, welche um 6 Uhr beginnt, aus.

Der Vorstand.

Zur gest. Bedienung!

Mache hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich seit dem Tode meines Mannes die Dachziegelei durch meine Söhne auf meinen Namen fortsetzen werde und bitte, daß dem Verstorbenen geschenkte Zuträuen auf mich zu übertragen, indem ich reelle und prompte Bedienung zusichere.

Wwe. Pet. Jos. Ketterschheim zu Firmench.

Localtermin zu Mechernich

bei Herrn Gastwirth Dr. i. d. H. am Dienstag den 11. Mai 1884, von Vormittags 9 Uhr ab, Schlieben, Tils, Notar.



Fast verschenkt.

Das von der Massverwaltung der fallsteten großen Vereinigten Britannia- Silber- Fabrik übernommene Meiselaager, wird wegen eingegangenen, großen Zahlungsoberstellungen und baldiger Räumung der Localitäten um 75 Prozent unter dem Verkaufspreis verkauft. Wer daher also:

- 1 Stk Britaniasilber Tafelmesser mit 20 engl. Stanzlingen
6 Stk Britaniasilber Gabeln, feinste Qualität
6 Stk Britaniasilber Speiseöffel schwerer Qualität
6 Stk Britaniasilber Kaffeelöffel massive Qualität
6 Stk Britaniasilber Theelöffel feinste Qualität
1 Stk Britaniasilber Suppenschöpfer schwerer, schwer
1 Stk Britaniasilber Milchschöpfer groß, massiv
6 Stk große massive Britaniasilber Dessertlöffel auch als Kinderlöffel zu benützen
3 Stk Britaniasilber Tafelzucker, prachtwoll, auf's solideste gearbeitet

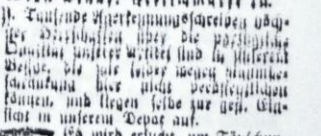
40 Stk, welche eine Herde für die feinste Tafel bilden und loses Alles zusammen nur Aufswan Mark.

Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuß) oder vorherige Geldeinsendung, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch das

Veronika Britaniasilber-Fabrik-Depot J. Silbersberg

Wlan Markt, Marktmarkt 14. N. Tausende Wertgegenstände obige Art, welche durch die Postversand-Commission unserer Wirtel sind in Meiselaager, die zur feinsten weissen Porzellan-Produktion hier nicht veräußert werden können, sind liegen selbe zur gest. Gläubiger in unserer Depot auf.

Es wird erucht, um Täuschungen zu verhindern, die Adresse genau anzugeben.



Gesundbedienstbücher

zu haben in der Exp. d. Bl. Für die Abonnenten von „Sterne und Blumen“, die jetzt illustriert erscheinen, ist heute Nr. 17 beigelegt.